

Besuch im Naturkunde-Museum

von Lisa Kürzl (12)

Was, wir gehen heute ins Naturkunde-Museum?“ „Wie cool ist das denn?“ „Da war ich ewig schon nicht mehr!“. Rund um mich herrscht lautes Stimmengewirr. Die ganze Schreibwerkstatt-Gruppe ist hier. Gerade haben wir von Martin erfahren, dass wir ins Naturkunde-Museum gehen. Doch anders als die anderen, rede ich nicht aufgeregt. Müde stehe ich herum und nehme nur die Hälfte von dem wahr, was um mich herum geschieht. Ich konnte heute nicht besonders gut schlafen, weil unsere Nachbarn eine wilde Party gefeiert haben. Und als die endlich ruhig waren, hat ein Hund angefangen zu kläffen.

Jetzt setzt sich die Gruppe in Bewegung. Automatisch gehe ich hinterher. Im Eingangsbereich werden wir von Daniel begrüßt. Er wird uns durch das Museum begleiten.

Im ersten Raum erzählt er uns irgendetwas von einem riesigen Hai und versteinerten Tieren. Dann gibt er uns einen Zahn von diesem riesigen Hai. Der ist wirklich groß! Den nächsten Räumen schenke ich nicht viel Aufmerksamkeit.

Doch als wir den Raum mit den Tieren betreten, werde ich wach. Ich liebe Tiere über alles. Früher wurde ich immer ganz traurig, wenn ich die ausgestopften Tiere sah. Doch jetzt weiß ich, dass die Tiere, die ausgestopft sind, schon tot gefunden wurden oder dass man sie erschießen musste, weil sie krank waren.

Als ich in den Raum komme, wo Gepard, Wolf, Ratte, Fledermaus und Murmeltier ausgestellt sind, kann ich mich nicht länger auf den Beinen halten. Ich setzte mich auf den Boden vor den ausgestopften Wolf. Dann schaue ich dem Wolf direkt in die Augen. Sie sehen aus, als wären sie echt. Das ist natürlich Blödsinn, denn der Wolf ist längst tot! Oder doch nicht? Ich glaube, der Wolf

hat mich gerade angeblinzelt. Jetzt bewegt er sich langsam auf mich zu. Ängstlich blicke ich mich um. Weit und breit kein Besucher zu sehen. Da setzt der Wolf auch schon zum Sprung an. Schnell springe ich auf. Dann laufe ich davon. Doch der Wolf rennt hinter mir her. Schon nach kurzer Zeit läuft mir Schweiß über die Stirn. Doch aufgeben kommt nicht in Frage! Ein bisschen wundere ich mich schon. Normalerweise müsste er mich ja schon erreicht haben. Naja, vielleicht ist es ein älterer Wolf. Ein Blick nach hinten verrät mir, dass der Wolf nur noch wenige Meter hinter mir ist. Da merke ich erst, dass er leicht hinkt.

Da kommt mir eine Idee. Wenn ich in eine Liftkabine steige und die Türen sich rechtzeitig schließen, bin ich in Sicherheit. Einen Versuch ist es wert.

Ganz in der Nähe ist ein Lifteinstieg. Schnell drücke ich auf den Knopf. Unruhig sehe ich mich um. Der Wolf kommt immer näher. Allmählich bekomme ich Angst. „Wo bleibt denn bloß der Lift?“, sage ich ungeduldig. Da höre ich plötzlich heftiges Schnaufen hinter mir. Panisch drehe ich mich um. Und schaue direkt in die Augen des Wolfes! Schon schlägt er mit seiner Tatze nach mir.

Eine Hand rüttelt mich an der Schulter. Verwirrt blinzele ich. Der Wolf steht am selben Platz wie vorher und bewegt sich keinen Millimeter. Sollte ich etwa alles nur geträumt haben? Ich sehe mich um. Hinter mir steht Melanie. Sie ist eine Teilnehmerin von der Literaturwerkstatt. Als hätte sie meine Frage gehört, sagte sie: „Du bist eingeschlafen.“ Die Situation war mir etwas peinlich. Doch Melanie streckt mir ihre Hand hin und zieht mich hoch. „Komm, die anderen warten schon auf uns!“

